



11. Jahrgang  
Rossau  
8932 Mettmenstetten

1 / Juni 2009

Geschäftsbereich Wohnen und Obdach

# Brief von der Weid



Liebe Freundinnen  
und Freunde des WWW

Im März dieses Jahres hat das WWW einen Brief aus Thun erhalten. Die Adresse Betriebsleitung Stadtzürcherisches Männerheim zur Weid weckte natürlich unsere Neugier, geniessen doch Briefe mit dieser Anschrift inzwischen Seltenheitswert.

Dem Brief war eine Fotografie beigelegt, aufgenommen mit einer Polaroid-Kamera. Sie zeigt einen älteren Herrn auf einem alten Pferd.

Das Halbblutpferd Saturn erfreut sich zwei Tage vor seinem 25. Geburtstag bester Gesundheit und wird von seinem Besitzer noch regelmässig geritten. Das ist nicht selbstverständlich, wie dem Brief zu entnehmen ist. Vor zwanzig Jahren hat der Briefschreiber den fünfjährigen Wallach aus der Zucht des Stadtzürcherischen Männerheims käuflich erworben. Schon zwei Jahre nach der Übernahme ging Saturn stets lahm. Alle tierärztlichen Behandlungen konnten das Leiden des Pferdes nicht lindern. Das Röntgen im Tierspital in Bern bestätigte den schlimmen Verdacht. Die Diagnose des untersuchenden Professors lautete auf Podotrochlose, eine chronische, unheilbare Entzündung des Strahlbeins. Für das Bewegungstier Pferd mit dauernden Schmerzen verbunden, lautete die Empfehlung des Professors auf Euthanasie.

Der Besitzer liess sich aber nicht entmutigen, nahm Saturn wieder nach Hause und besprach die Sache mit dem Hufschmied. Dieser überlegte lange und schlug vor, es mit einem «orthopädischen» Hufbeslag zu versuchen, vergleichbar mit Schuheinlagen. Und siehe da, die Lahmheit verschwand. Saturn konnte sich wieder schmerzfrei bewegen und das tut er bis heute, abgesehen von ein paar Altersbeschwerden.

Der runde Geburtstag von Saturn war für den zufriedenen und dankbaren Reiter offenbar Anlass, dem WWW nach zwanzig Jahren Bericht zu erstatten. Dem Brief legte er neben der Fotografie Kopien von Rechnung, Abstammungsausweis und Röntgenbericht bei.

Dieses Zeichen des zufriedenen Kunden hat uns sehr gefreut.

Hansruedi Sommer  
Einrichtungsleiter





**Bruno Lüthi kam am Dienstag, den 25. Februar 1969 zur Welt. Als zweites Kind von Elsbeth und Rolf Lüthi-Schnyder. «Die Nabelschnur war um meinen Hals gewickelt. Meine Mutter hat mir erzählt, dass ich als Baby viel weinte und oft erbrechen musste. Als ich drei Wochen alt war, stellten die Ärzte im Zürcher Kinderspital fest, dass ich an einer Magenvergiftung litt.»**

Mit dem zwei Jahre älteren Bruder und der sechs Jahre jüngeren Schwester lebte Bruno Lüthi in Rüti, im Zürcher Oberland. Dort besuchte er Kindergarten und Sonderschule. «In dieser Zeit hing der Haussegen schon recht schief. Mein Vater begann immer mehr zu trinken. Er setzte den Zahltag in Alkohol um und meine Mutter musste arbeiten gehen, um uns alle durchzubringen.»

Als Bruno Lüthi elf Jahre alt war, liessen sich seine Eltern scheiden. «Einerseits war ich recht froh, da es nun mit den ewigen Streitereien vorbei war. Andererseits vermisste ich meinen Vater wohl doch. Einmal fuhren wir zu ihm in die Klinik Rheinau, wo er einen Alkoholentzug machte. Später haben wir ihn dann nicht mehr besucht.»

Kaum zwölfjährig kam der Schüler mit dem Gesetz in Konflikt. «Ich klatzte ein Mofa». Der kinderpsychiatrische Dienst schickte den Jungen ins Heim nach Regensberg ZH. «Ich war eines von circa hundert Kindern; ein eher scheuer und ruhiger Bub.»

1987 begann Bruno Lüthi eine Anlehre als Glasoperateur in Bülach. «Ich überwachte die Maschinen und lernte, Fehler zu beheben. Nach der abgeschlossenen Anlehre wechselte ich in die Spedition. Damals fin-

## «Ich möchte nach Australien reisen»

gen meine Probleme mit Alkohol und Drogen an. Schon bald versuchte ich mit ein paar Kollegen auch harte Sachen.»

Darauf folgte ein Alkoholentzug von acht Monaten in Embrach. Danach konnte Bruno Lüthi seine Arbeit in Bülach wieder aufnehmen. «Zu dieser Zeit wohnte ich in einer eigenen Wohnung am Helvetiaplatz in Zürich, mitten im Kuchen. Leider stürzte ich schon bald wieder ab, konsumierte alles, was man konsumieren kann: Alkohol, Heroin, Kokain. Zusätzlich schluckte ich Benzos\*; manchmal alleine an einem

Nachmittag eine Schachtel à 30 Stück.»

Bruno Lüthi verlor schnell Arbeit und Wohnung, landete auf der Gasse und wurde straffällig. «Ich wollte einer Frau die Tasche entreissen, wurde von Passanten festgehalten, von der Polizei verhaftet und vom Gericht zu zwei bis vier Monaten Haft unbedingt verurteilt.» Dieses Urteil wandelte die Justizdirektion um zu einer unbedingten Massnahme. Dann kam Bruno Lüthi am 26. Oktober 2004 ins WWW. Zuerst arbeitete er in der Landwirtschaft, jetzt ist er in der Hauswirtschaft tätig.



Besuch bei den Geissen.  
Herr Lüthi füttert das Tier mit etwas Heu.

\* Benzos: umgangssprachlich für Benzodiazepine. Sie finden in der Medizin Verwendung als Tranquilizer. Die erste Verbindung aus dieser Gruppe, die zum Einsatz kam, war Chlordiazepoxid. Es wurde von Leo Sternbach für Hoffmann-La Roche entwickelt und 1960 unter dem Handelsnamen Librium® auf den Markt gebracht. (aus Wikipedia)



Herr Lüthi geniesst den Platz an der Sonne auf dem «Ausguck» im Neubau.

Herr Lüthi zeigt Rosita Besmer die geschossenen Handyfotos.



### **Herr Lüthi, was sind schöne Erinnerungen aus Ihrer Kindheit?**

Bruno Lüthi: Keine. Ich habe keine schönen Erinnerungen. Mir kommt nichts in den Sinn.

### **Wirklich? Was freute Sie, was machte Sie glücklich?**

Nichts. Nicht jeder Mensch hat glückliche Erinnerungen. Vielleicht waren die Ferien bei meiner Grossmutter eine zufriedene Zeit. Sie war ein guter Mensch und liebevoll.

### **Was macht Sie traurig, wenn Sie an Ihre Kindheit denken?**

Die Jungwachtlager. Ich litt schrecklich unter Heimweh. Die Kinder waren grausam. Sie freuten sich, jemanden zu finden, der sich nicht wehrt. Ich war ihr Opfer.

### **Wie ist, wie war der Kontakt zu Ihrer Familie?**

Gut. Ich sah und sehe meine Familie regelmässig. Als ich im Heim lebte, konnte ich die Wochenenden und alle Festtage mit ihnen verbringen. Auch meinen Vater sah ich ab und zu. Obwohl er sich nicht meldete, suchten mein Bruder und ich immer wieder den Kontakt zu ihm. Meine Familie ist wichtig. Sie gibt mir Wärme und Halt. Sie hält mich von einem Suizid ab.

### **Was entwickelte sich positiv seit Sie im WWW leben?**

Seit ich in der Weid bin, habe ich Ruhe vor der Justiz.

### **Mir scheint, Sie hätten Ihre Suchtprobleme immer besser im Griff?**

Kein Wunder. Im WWW ist es natürlich schwieriger, an Stoff zu kommen. Aber vielleicht wäre ich auch sonst ruhiger geworden und hätte weniger konsumiert.



### **Was vermissen Sie im WWW?**

Ich möchte mehr Präsenz, mehr Zuwendung, wenn ich Probleme habe. Ich möchte, dass man mich als Mensch und nicht als Klienten ansieht. Ich wünschte mir ein Mit-einander- und nicht ein Gegeneinander-Leben.

### **Welche Charaktereigenschaften Ihrer Mitmenschen sind Ihnen wichtig?**

Ich möchte, dass man mir mit Respekt begegnet, mit Verständnis. Ich möchte, dass man mich ernst nimmt.

### **Was sind Sie bereit zu geben?**

Was habe ich zu geben? Ich wüsste nicht was.

### **Was sind Ihre Stärken, Ihre Schwächen?**

Meine Stärken? Ich bin realistisch und kann andere Menschen gut einordnen. Und die Schwächen? Tja, ich bin etwas faul, habe Mühe mit dem Arbeiten. Ich möchte nicht, dass mich die Arbeit kaputt macht.

### **Was macht Ihnen Freude?**

Freude? Kenne ich gar nicht! Oder doch? Ja, Ferien in den Bergen und Spaziergänge. Dann ist man unabhängig.

### **Was macht Sie wütend?**

Wenn jemand etwas erzählt, von dem er keine Ahnung hat. Betrifft es dann etwas, von dem ich viel weiss, macht mich das rasend.

### **Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?**

Ich male Mandala, schreibe Tagebuch und fotografiere mit dem Handy.

### **Welche Ziele möchten Sie erreichen?**

Bevor ich sterbe, möchte ich nach Australien reisen.

### **Und noch vorher?**

Ich zügle in den Neubau. Da hat's grosse Zimmer, eine tolle Aussicht und wohl sehr schöne Aufenthaltsräume. Mir hat der Rundgang im Neubau gefallen.

### **Und zum Schluss – was ist Ihr innigster Wunsch?**

Ich möchte eine Freundin, eine Partnerin haben. Das wäre schön.

Danke Herr Lüthi für das offene Gespräch.

Interview: Rosita Besmer und Martin Schuppli  
Fotos: Martin Schuppli



## Tische und Betten aus Eigenproduktion

**In der Schreinerei des WWW entsteht zurzeit ein grosser Teil der Möbel für den Neubau. Die Immobilienbewirtschaftung der Stadt Zürich hat der Schreinerei Ende März den Auftrag zur Herstellung von 30 Betten und Nachttischli, 30 Wandregalen und 44 Tischen erteilt. Alle Möbel werden aus massivem Buchenholz hergestellt.**

Martin Hassler, seit bald 25 Jahren im WWW tätig, macht die Gross-Bestellung Spass. «Eine Herausforderung», sagt der gebürtige Maierfeldler. «So ein Auftrag ist für mich und meine Leute eine spannende Sache. Da kann ich etwa acht Bewohnerinnen und Bewohner in den verschiedensten Tätigkeiten einsetzen. Sie können, natürlich immer mit der optimalen Betreuung von uns, Holz ablängen, Möbelteile schleifen, Löcher bohren, Dübel setzen und verleimen sowie später

dann die fertigen Teile beizen und lackieren. Und zwar in einer leicht grauen Farbe, passend zum Farbton des Eichenparketts.»

Das Design der Möbel wurde in enger Zusammenarbeit zwischen den Architekten Christoph Bhend und Raphael Schmid sowie dem Leiter der Schreinerei Ruedi Hausheer entwickelt. Es ist geplant, die Möbel ins Produktionsprogramm der Schreinerei aufzunehmen. Im August sollen sie an der Ormaris in Bern den Kunden gezeigt werden. Gut möglich, dass Martin Hassler und sein Team noch viele Betten herstellen können.

Neben der Möbelproduktion für den Neubau stehen aber noch andere Aufträge an. «Wir stellen zurzeit eine grössere Menge Latten her für die Parkbänke in der Stadt Zürich, wir nutzen Platten, die direkt aus Deutschland angeliefert wurden, für eine grosse Holzhandelsfirma in der Schweiz und für Frau Kiener ma-

chen wir gerade Zwilling- und Lotto-Spiele. Mitte Mai verlassen 600 Taburettli die Werkstatt. Sie werden in den Filialen von Ottos zum Verkauf angeboten.»

Die Arbeit geht den Mitarbeitenden in der Schreinerei also nicht aus. Martin Hassler muss genau kalkulieren, wann und wie lange die Maschinen für wen im Einsatz sind. Denn Schreinereileiter Ruedi Hausheer entwickelt zusammen mit seinen Mitarbeitern, mit Kunden, Lieferanten und Designern laufend neue Ideen. Und daraus ergeben sich oft spannende Aufträge. Martin Hassler spielt gerade mit den Magneten, die vor ihm auf dem Tisch liegen. Sie sind Bestandteile eines trendigen Möbelstücks, das von einem Studenten der Technikerschule in Zug entwickelt wurde. Geplant ist vorerst einmal eine Kleinserie «Made in Rossau» herzustellen. Schreiner Hassler lacht: «Vielleicht wird's ein Hit.»



Martin Hassler mit den Mustermöbeln im Neubau

# Kreativwochenende im Werk- und Wohnhaus zur Weid

**Am 6. und 7. Juni 2009 wird die Weid wieder zum Künstleratelier. Stammgäste, Einsteiger und Neugierige schaffen Kunstwerke aus Holz und Metall. Holzbildhauer Eugen Jans aus Zug und Metallplastiker André Heer aus Wasterkingen leiten die beiden Kreativ-Workshops. Es hat noch wenige Plätze frei.**

Wer das Glück hat, Bewohnerinnen und Bewohnern an den Workshops zu begegnen, lernt sie hier von einer neuen Seite kennen. Auf ihre Arbeit konzentriert, gehen sie in den Pausen interessiert auf die anderen Schaffenden zu, tauschen sich mit ihnen aus und geben gerne Auskunft darüber, was sie an ihrer Arbeit und in ihrem Leben beschäftigt. Neugierige schauen den Teilnehmern über die Schulter und begutachten die entstehenden Werke und geben auf Wunsch ihre Meinung dazu ab.

Die Workshops werden vom Verein Freundeskreis des Werk- und Wohnhauses zur Weid organisiert. Denn kreative Arbeit verbindet. Viele der auswärtigen Künstlergäste kommen jeden Frühling aufs Neue zum Schaffen in die Weid. Der Einstieg fällt dank der fachkundigen Führung der Leiter leicht. Die Kurse stehen auch Einsteigerinnen und Einsteigern offen.

Informationen und Anmeldung sind auf [www.vereinfreundeskreis.ch](http://www.vereinfreundeskreis.ch) oder direkt im Werk- und Wohnhaus zur Weid erhältlich.

Cornelia Aschmann, Zürich,  
Vorstandsmitglied



Die Kursleiter Eugen Jans, Zug (links) und André Heer, Wasterkingen (rechts)



oben: Holzbildhauerin am Werk  
unten: Beim Metall bearbeiten fliegen die Funken

## Weid-Kafi im Wohnhaus II: Begegnungen schaffen

**Natur. Idylle. Genuss. Das WWW hat einiges zu bieten. Einen grossen Bauernhof mit den verschiedensten Tieren. Einen Sportplatz, Grillplätze im naturnah gestalteten Garten mit Bächen und Weihern. Und eine herrliche Aussicht in die Alpen. Wird aber ein Besucher von Hunger und Durst geplagt, muss er noch darben. Aber nicht mehr lange. Im Neubau entsteht ein Lokal mit je dreissig Plätzen drinnen und im Garten. Eröffnung: frühestens im Herbst 2009.**

«Wir fangen bescheiden an», sagt Einrichtungleiter Hansruedi Sommer. «Wir planen jeweils am Abend, sowie am Mittwochnachmittag und am Samstagvormittag zu öffnen. Bei Erfolg werden wir längerfristig die Öffnungszeiten ausdehnen und Gäste auch am Sonntag bewirten. Vor allem bei schönem Wetter, wenn viele Erholungssuchende unterwegs sind.»

Klein und fein wird die Speisekarte sein. Neben verschiedenen kalten sowie heissen Getränken gibts Wurst, Käse und Brot. Zudem ein Angebot an Gebäck, hergestellt in der WWW-Küche. Zum Kochen ist das Weid-Kafi nicht eingerichtet. Die gemütlichen Tische und Stühle sind

aus Massivholz. Die Tische, sechs rechteckige und ein runder, werden in der Schreinerei des WWW hergestellt. Für den Betrieb der Gaststätte will Hansruedi Sommer auch Klientinnen und Klienten einsetzen. «Ohne ihre Mithilfe ist das Weid-Kafi gar nicht realisierbar.»

Im Weid-Kafi sollen auch alkoholhaltige Getränke ausgeschenkt werden. Und zwar allen. Dafür nennt Hansruedi Sommer gute Argumente. «Mit dem kontrollierten Alkoholausschank an die Bewohnerinnen und Bewohner bietet sich die Chance, dem Alkohol, dem Trinken, das Tabu zu nehmen. In Einzelfällen besteht berechtigte Hoffnung, dass aus kontrolliertem Ausschank ein kontrolliertes Trinken wird. Zugleich gibt es dem einen oder andern die Möglichkeit, sein abendliches Bier an der Wärme zu trinken. Und nicht, wie es immer noch oft vorkommt, im Winter auf einem Bänkli am Bahnhof oder sonst wo. Besonders wichtig: Es gibt so die Möglichkeit, ein Bier oder Glas Wein mal ohne schlechtes Gewissen, sozusagen ganz «legal» zu geniessen.»

Und überhaupt, Stange um Stange um Stange bekommt niemand. «Beim kontrollierten Ausschank ist die Trinkmenge limitiert», sagt der Einrichtungleiter. «Die verantwortli-

che Person an der Theke führt eine Liste. Ist das Soll erfüllt, gibts nichts mehr.»

Ausgeschenkt werden die üblichen Getränke. Also Kaffee, Tee, Apfelsaft, Bier und Wein. Schnaps gibts keinen. «Und bei den Süssgetränken werden wir sicher schauen, dass sie unseren hohen Ansprüchen an die Gesundheit gerecht werden», sagt Hansruedi Sommer.

Im Wohnhaus II gibt's auch einen Mehrzweckraum für 100 Personen. Er ist mit schalldichter Faltschleierwand vom Gastraum getrennt, verfügt über Verdunklungsvorhänge, dimmbare Beleuchtung sowie eine Audioanlage mit Beamer.

Das gefällt dem Chronisten und Präsidenten des Vereins Freundeskreis Werk- und Wohnhaus zur Weid. Das Weid-Kafi kann zu einem Begegnungsort werden. Ein Ort wo Menschen in der Freizeit zusammensitzen. Dass dafür ein Bedarf besteht, bestätigt auch eine Studie der Standortförderung Knonaeramt. Sie stellte fest, dass immer mehr Menschen aus den Grossagglomerationen Zürich und Zug Erholung suchen in der intakten Kulturlandschaft des Säuliamts. Dann also: Willkommen im Weid-Kafi.

Martin Schuppli



Blick aus dem künftigen Weid-Kafi

# Das Werk- und Wohnhaus zur Weid erweitert sein Wohnangebot.

**Das Werk- und Wohnhaus zur Weid erweitert sein Wohnangebot. Am 1. Juni 2009 ist das neu erstellte, behindertengerecht ausgebaute Wohnhaus mit 30 Einzimmern bezugsbereit. Die Doppelzimmer im bestehenden Wohnhaus werden im Zuge des Ausbaus in Einzimmer umgewandelt. Das Werk- und Wohnhaus verfügt nun neu über 70 Wohnplätze in Einzimmern.**

Unser Angebot richtet sich an erwachsene, sozial desintegrierte Personen mit Suchtproblemen, psychischen Erkrankungen und krankheits- oder unfallbedingten Beeinträchtigungen. Aufgenommen werden auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Methadonprogramms. Das Werk- und Wohnhaus ist nach den Normen ISO 9001 und BSV/IV 2000 zertifiziert und in der kantonalen Bedarfsplanung der Heimplätze berücksichtigt.

Mehr Informationen finden Sie im Internet unter [www.zur-weid.ch](http://www.zur-weid.ch). Wir zeigen Ihnen gerne persönlich unseren Betrieb im schönen Knauernamt.

Hansruedi Sommer  
Einrichtungsleiter



## Kurz notiert

### Vermischte Meldungen

#### Nistkästen für Flugkünstler

An der Dachuntersicht des Wohnhauses I haben Anfang Mai Freiwillige des Natur- und Vogelschutzvereins Affoltern sechs Nistkästen für Mauersegler montiert. Der Mauersegler ist ein Langstreckenzieher, er hält sich hauptsächlich von Anfang Mai bis Anfang August zur Brutzeit in Mitteleuropa auf, seine Winterquartiere liegen in Afrika, vor allem südlich des Äquators. Mauersegler sind extrem an ein Leben in der Luft angepasst und verbringen nach dem Flüggewerden ganze zwei Jahre ununterbrochen in der Luft. Im Hochsommer sind die geselligen Vögel im Luftraum über dem Siedlungsraum mit ihren schrillen Rufen sehr auffällig. Bei ihren Flugmanövern können sie im Sturzflug Geschwindigkeiten von mehr als 200 km/h erreichen. Erst mit der Geschlechtsreife suchen sie eine Nistgelegenheit, in einer Felsspalte, in Löchern und Ritzen von Mauern oder Fassaden oder eben in einem gemütlichen Holznest, das Vogelschützer für sie vorbereitet haben. Mauersegler sammeln kein Nistmaterial, wie die meisten anderen Vögel, deshalb hilft ihnen der Mensch mit einer kleinen Holzschale. Die Eier bleiben so schön zusammen und der Bruterfolg ist dadurch höher. Die Nistkästen wurden von Werner Burkhard in der Schreinerei nach dem Muster des Affolterner Vereins hergestellt.

#### Pet-Flaschen für die Löwenstrasse in Zürich

Im April haben die Arbeiten für die neue Weihnachtsbeleuchtung an der Löwenstrasse in Zürich begonnen. Die Idee stammt vom Lichtkünstler Francesco Mariotti. Er ist dem WWW schon seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden und lässt nun einen Teil der Beleuchtung in der Schreinerei des WWW herstellen. Die Mitarbeiter schrumpfen rund 8'000 Pet-Flaschen zu leuchtenden Objekten.

#### Aus einem Baustellenwagen wurde ein Hühnerstall

Den 120 Hühnern und drei Hähnen gefällt es gut im Wohnwagen. Beim jährlichen Wechsel der 800 Hennen und zehn Hähne zählenden Herde im September kam es in der Vergangenheit jeweils zu einem Produktionsausfall von rund einem Monat. Diese Zeit braucht es nämlich, um den Stall sauber zu waschen und die achtzehn Wochen alten Junghennen einzustallen. Erst im Alter von zwanzig Wochen beginnen sie dann Eier zu legen. Um diese Lücke zu schliessen und später an Weihnachten und Ostern der gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden, hatte Peter Chiesa die Idee, einen ausgedienten Baustellenwagen zu kaufen. Mit grossem handwerklichem Geschick entstand daraus ein mobiles Hühnerhaus. Ein Siebteil der älteren Hühner hatte Glück. Statt auf der Schlachtbank zu landen, durften sie ein neues Zuhause beziehen, um weiter Eier zu legen.

### Impressum

Herausgeber/  
Redaktion: Hansruedi Sommer, Martin Schuppli  
Grafik/Layout: Atelier René Meier: [www.grafikmeier.ch](http://www.grafikmeier.ch)  
Redaktionsadresse: Werk- und Wohnhaus zur Weid  
Rossau, 8932 Mettmenstetten  
Telefon: 044 768 50 80  
Fax: 044 768 50 99  
e-mail: [zurweid@zuerich.ch](mailto:zurweid@zuerich.ch)  
Internet: [www.stadt-zuerich.ch/zur-weid](http://www.stadt-zuerich.ch/zur-weid)

Gedruckt auf 100% Altpapier

Stadt Zürich  
Werk- und Wohnhaus zur Weid  
Rossau  
8932 Mettmenstetten  
Telefon 044 768 50 80  
Fax 044 768 50 99  
[zur-weid@zuerich.ch](mailto:zur-weid@zuerich.ch)  
[www.stadt-zuerich.ch/zur-weid](http://www.stadt-zuerich.ch/zur-weid)

Sozialdepartement

### Kegelmeisterschaft 2009

Auch im 2009 hat Claudia Senn wieder eine Kegelmeisterschaft organisiert. Zwischen dem 22. Januar und dem 19. März kämpften zehn passionierte Kegler jeweils am Donnerstagabend auf der hauseigenen Kegelbahn um den Wanderpokal. Aber trotzdem kam das gemütliche Beisammensein mit Knabbereien aus der Küche nicht zu kurz. Das Finalspiel fand wieder in der beliebten Kegelbahn des Restaurants Rosengarten in Affoltern am Albis statt.

An der Haussitzung vom 29. April konnten schliesslich die drei Sieger verkündet werden. Alle Kegler erhielten zudem ein kleines Präsent. Auf dem «Siegerpodest» waren diesmal:

1. Rang: Ratko Avramovic
2. Rang: Peter Winter
3. Rang: Pius Andenmatten

Herzliche Gratulation!

Claudia Senn

### Wichtige Daten

- Der Weid-Laden ist geöffnet:  
Mo. bis Fr. 08.00 bis 12.00 und 13.30 bis 18.30,  
Samstag, 08.30 bis 12.30
- Wochenmarkt in Baar:  
Vom März bis im Dezember jeden Samstag  
von 8.30 bis 11.30 Uhr auf dem Rathausplatz in Baar
- Workshop mit Holzbildhauer Eugen Jans  
und Metallplastiker André Heer.  
Sa. und So. 06. und 07.06.2009
- Knolicup, Geländelauffinal im WWW am Samstag,  
15.08.2009. Veranstalter: TV Mettmenstetten
- Gartenfest: Freitag, 21.08.2009, ab 18.30
- Einweihungsfest für den Neubau: Samstag, 26.09.2009  
(Programm wird rechtzeitig bekanntgegeben)
- Metzgete: Freitag, 06.11.2009, ab 19.00
- Kerzen ziehen:  
Sa. und So. 14. und 15.11.2009
- Adventskonzert des Vereins Freundeskreis,  
Freitag, 27.11.2009, 19.00
- Informationsnachmittage für Betroffene,  
Angehörige, Fallführende, Sozialdienste:  
14-tägig, am Di. oder Mi. 14.00 – 16.00 Uhr  
Bitte richten Sie Ihre Anfragen  
und Anmeldungen ans Sekretariat:  
Tel. 044 / 768'50'80  
Fax 044 / 768'50'99  
[zur-weid@zuerich.ch](mailto:zur-weid@zuerich.ch)

Beachten Sie bitte:

Wir sind gerne bereit, auf Wunsch Betriebsbesichtigungen für kleine und grosse Gruppen zu machen.

Der nächste Brief von der Weid erscheint voraussichtlich im Herbst 2009.



Freiwillige Vogelschützer arbeiten mit Hilfe eines Skyworkers in luftiger Höhe



Die Pet-Flaschen werden mit dem Heissluftföhn in die gewünschte Form gebracht.

